

Die Europäische Metropolregion Stuttgart (EMRS) steht mitten in einem weltpolitischen, technologischen und demografischen Transformationsprozess. Diese Konstellation erzeugt konkreten Handlungsdruck – und eröffnet neue Wertschöpfungspotenziale für Regionen, die industrielle Tiefe mit Innovationsfähigkeit verbinden. Mit global führenden Großunternehmen, erfolgreichen Mittelständlern, Hidden Champions und innovativen Start-ups sowie enger Verzahnung mit zukunftsorientierten Hochschulen, Forschungseinrichtungen und ihren Spin-offs verfügt die EMRS über ein großes Potenzial und Alleinstellungsmerkmale.

Die Reorganisation globaler Lieferketten und die politische Neugewichtung technologischer Souveränität in Europa verändern die Standortlogik zugunsten industriestarker Regionen mit belastbaren Zuliefererstrukturen und Forschungsnähe. Die EMRS kann von dieser Verschiebung konkret profitieren – vorausgesetzt, dass Flächen, Energieversorgung, Fachkräfte und regulatorische Rahmenbedingungen mit der Nachfrage Schritt halten.

Standortoffensive: Industrielle Breite als strategischen Vorteil nutzen

Die EMRS verfügt über ein Standortprofil, das sich von anderen europäischen Industrieregionen durch eine Eigenschaft unterscheidet: industrielle Breite bei gleichzeitiger technologischer Tiefe. Die Wettbewerbsfähigkeit der Region beruht nicht auf einer einzelnen Branche, sondern auf der Dichte und Vernetzung mehrerer technologischer Cluster – von Produktionstechnologien über Robotik, Photonik, Life Sciences und KI bis hin zur Kreislaufwirtschaft. Diese Breite ist Ergebnis unterschiedlicher Spezialisierungen in den Teilregionen der EMRS: Jede bringt eigene Stärken in Forschung, Anwendung und Unternehmensstrukturen ein. Gerade weil sich die Profile ergänzen, entsteht ein Technologie- und Branchenspektrum, das keine der Teilregionen allein abbilden könnte.



Standortentwicklung mit und für Zukunftstechnologien

Die EMRS sichert industrielle Wertschöpfung nicht durch Bestandswahrung, sondern durch Erneuerung: Die Modernisierung etablierter Branchen und der Aufbau neuer Zukunftsbranchen sind zwei Seiten derselben Standortstrategie. Entscheidend ist, dass regionale Cluster diese Verbindung operativ leisten – durch Vernetzung von Forschung, anwendenden Unternehmen und Gründungen.

Damit aus Forschungsstärke tatsächlich Wertschöpfung und Beschäftigung in der *Europäischen Metropolregion* entstehen, müssen Förderung von Forschung und Entwicklung (FuE) und Standortentwicklung konsequent zusammengedacht werden: Forschungsergebnisse brauchen anwendende Unternehmen in räumlicher Nähe – und diese brauchen Flächen, Energie und Fachkräfte. Kommunen, Kreise und Regionen der EMRS sind gefordert, diese Voraussetzungen koordiniert bereitzustellen. Gemeinsam mit dem Land Baden-Württemberg sollte die Verknüpfung von Innovationsförderung und Standortentwicklung weiter gestärkt werden, um die regionale Wertschöpfungswirkung der Forschungsförderung voll auszuschöpfen.

Den zukünftigen Bedarf an Flächen und Energie proaktiv abdecken

Die bisherigen Metropolkongresse befassten sich mit zentralen Infrastrukturthemen wie nachhaltige Mobilität und Energie wie auch mit der Fachkräftesicherung. Die AG Wirtschaft nimmt die Flächen- und Standortentwicklung als erfolgskritischen Faktor für die Entwicklung von Zukunftstechnologien hinzu. Auch hier entwickeln sich in der EMRS globale Flaggschiffprojekte wie der Innovationspark Künstliche Intelligenz (IPAI) in Heilbronn oder regionale Leuchttürme wie das Photonic Valley Ostwürttemberg.

Die AG Wirtschaft betont, dass in der EMRS neue Flächen für künftige Ansiedlungen und Ausgründungen ausgewiesen werden müssen – neben der Transformation bestehender Industrie- und Wirtschaftsstandorte. Für die Ausschöpfung der Potenziale in den verschiedenen Wirtschaftsfeldern ist eine bezahlbare und sichere Energieversorgung mit Schwerpunkt auf den Erneuerbaren Energien Grundvoraussetzung. Hier gilt es vor allem umsetzungsorientiert über verschiedene Pfade und Geschwindigkeiten zu entscheiden.

Die AG Wirtschaft empfiehlt den Gemeinden, Städten, Kreisen und Regionen der EMRS:

Zukunftsorientierte Bereitstellung von neuen Flächen für die Wirtschaft

- Definition von Schwerpunkträumen für Neuansiedlungen aufbauend auf dem neuen Landesentwicklungsplan
- Verknüpfung und Weiterentwicklung der potenziellen Standorte mit Blick auf die verschiedenen Transformationsthemen und Zukunftstechnologien
- Vorhalten von Erweiterungspotenzialen
- Förderung der interkommunalen Zusammenarbeit bei der Flächenausweisung und -entwicklung

- Priorisierung von Ansiedlungsanfragen mit einer hohen Wertschöpfung und/oder einem hohen Arbeitsplatzpotenzial

Koordinierte Transformation bestehender Standorte

- Regionale Forecast-Prozesse zur Identifizierung von möglichen Transformationsstandorten
- Frühzeitiger Dialog mit den regional ansässigen Unternehmen zur Identifizierung der potenziellen Standortentwicklungen, potenziellen Auswirkungen auf die Region und Möglichkeiten zur Unterstützung
- Bündelung und Kommunikation der Bedarfe aus der EMRS gegenüber dem Land Baden-Württemberg
- Vorstoß für eine landesweite Strategie zum Umgang mit der Transformation von Gewerbearealen (Brownfield-Management)
- Zukunftsfähige Strategien, Ideen und Lösungsansätze zur Begegnung von Abwanderungen, Verlagerungen und Schließung von Unternehmen

Standortentwicklung mit Energiesicherheit für die Unternehmen

- Entpolitisierung der Energiewende: Verankerung des Ausbaus der Erneuerbaren Energien und Netze als Sicherheits- und Wettbewerbspolitik
- Kommunenübergreifendes Ausschöpfen des Potenzials Erneuerbarer Energien in allen Regionen der EMRS
- Beschleunigung des Ausbaus von Speicherkapazitäten, Netzen und Umspannwerken
- Intelligente, vernetzte Planung der verschiedenen Energiestrukturen, u. a. anhand der Empfehlungen des dritten Metropolkongresses zum Thema Energie
- Beschleunigung der Investitionen in das H₂-Kernnetz: Kommunikation der Breite der potenziellen industriellen Abnehmer in der EMRS

Zusammendenken der Standortentwicklung mit der Logistik

- Entwicklung von Lademöglichkeiten für E-Lkws
- Berücksichtigung von Potenzialen für regionale Lieferketten und für Kreislaufwirtschaft bei der Flächenausweisung
- Multimodale Logistik und intelligente Verkehrssteuerung

Aufbruchstimmung auch in der Bevölkerung stärken

- Flächenausweisung, den Ausbau der Erneuerbaren und der Netze als resiliente Regionalentwicklung und die Sicherung des Wirtschaftsstandortes kommunizieren
- Mehrwert für das Gemeinwohl bei einzelnen Projekten konkret ausarbeiten und betonen
- Transformation der Bevölkerung als Chance vermitteln und kontinuierlich begleiten

Die AG Wirtschaft empfiehlt dem Land Baden-Württemberg:

Planungs- und Genehmigungsrecht an die Geschwindigkeit der Transformation anpassen

- Genehmigungsverfahren für Gewerbe- und Industrieansiedlungen auf definierte Zielzeiträume verdichten – analog zur Beschleunigungslogik des „Bau-Turbos“ im Wohnungsbau
- Bürokratieabbau umsetzen: Entschlackung von Vergaberecht, Genehmigungsverfahren und Ausführungsnormen
- Rechtssichere Standardlösungen für den Artenschutz bei Gewerbeflächenentwicklung erarbeiten, die Planungssicherheit für Kommunen und Investoren gleichermaßen schaffen
- Planungsvorrang für die verkehrliche Erschließung strategischer Wirtschaftsstandorte festschreiben, um Flächenausweisungen und Infrastrukturentwicklung zu synchronisieren

Flächenpolitik als strategische Standortpolitik begreifen

- Transformation braucht Fläche: Neue Wirtschaftsflächen ausweisen, um industriepolitisch handlungsfähig zu bleiben
- Ausweisung neuer Wirtschaftsflächen nicht ausschließlich unter Verbrauchsbegrenzung, sondern als Abwägung zwischen ökologischen Zielen und wirtschaftlicher Entwicklungsfähigkeit behandeln
- Den Regionen der EMRS regulatorische Spielräume eröffnen, um auf Ansiedlungsanfragen mit der Geschwindigkeit reagieren zu können, die der internationale Standortwettbewerb erfordert
- Regionen im internationalen Standortwettbewerb finanziell unterstützen

Erarbeitung einer landesweiten Konversionsstrategie für Gewerbeareale im Strukturwandel:

- Frühzeitige Erfassung von Arealen, deren industrielle Nutzung sich absehbar verändert – auf Basis regionaler Forecast-Prozesse
- Bereitstellung von Förderinstrumenten für die Standortneuqualifizierung, insbesondere Altlastensanierung, Infrastrukturanpassung und Umnutzungsplanung
- Rechtliche Erleichterung der Umwidmung von Industrieflächen für neue gewerbliche Nutzungen, ohne den Umweg über Rückführung in Grünflächen

Die fachliche Leitung der Arbeitsgruppe Wirtschaft übernahmen Dr. Joachim Bläse, Landrat des Ostalbkreises und Dr. Andreas Schumm, Verbandsdirektor des Regionalverbands Heilbronn-Franken.

An den gemeinsamen Sitzungen der Arbeitsgruppen Wirtschaft und Zukunftstechnologien nahmen Vertretende aus den folgenden Organisationen teil: Campus Schwarzwald gGmbH, Fraunhofer-Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation IAO, Gemeinde Gärtringen, Gemeinde Starzach, Handwerkskammer Heilbronn-Franken, Handwerkskammer Region Stuttgart, Hochschule Reutlingen, IHK Heilbronn-Franken, IHK Ostwürttemberg, IHK Region Stuttgart, IHK Reutlingen, KI-Allianz Baden-Württemberg eG, Landeshauptstadt Stuttgart, Landratsamt Böblingen, Landratsamt Esslingen, Landratsamt Göppingen, Landratsamt Heidenheim, Landratsamt Heilbronn, Landratsamt Hohenlohekreis, Landratsamt Ludwigsburg, Landratsamt Ostalbkreis, Landratsamt Schwäbisch Hall, Landratsamt Tübingen, Landtag von Baden-Württemberg, Ministerium für Landesentwicklung und Wohnen Baden-Württemberg, Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg, RegioClusterAgentur Baden-Württemberg, Regionalverband Heilbronn-Franken, Regionalverband Ostwürttemberg, Stadt Bad Mergentheim, Stadt Bad Rappenau, Stadt Balingen, Stadt Calw, Stadt Esslingen, Stadt Fellbach, Stadt Großbottwar, Stadt Heilbronn, Stadt Kirchheim unter Teck, Stadt Münsingen, Stadt Nagold, Stadt Reutlingen, Stadt Rottenburg am Neckar, Stadtwerke Stuttgart GmbH, Standortagentur Tübingen - Reutlingen - Zollernalb GmbH, Verband Region Stuttgart, WTM GmbH Waiblingen, Wirtschaftsförderung Raum Heilbronn GmbH, Wirtschaftsförderung Region Stuttgart GmbH, WirtschaftsSenioren Heilbronn e.V., ZD BB GmbH.